

Einleitung zum Web-Seminar

## **Überlegungen zu Abstandsregeln gegen eine Rückkehr zur Situation vor der Krise**

Ich wünsche Ihnen einen guten Nachmittag und begrüße Sie herzlich.

Ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin im Wissenschaftsladen *kubus* – seit über 30 Jahren eine Transfereinrichtung der TU Berlin zu Nachhaltigkeit und Umwelt. Wir bringen gesellschaftliche Akteur\*innen mit Fachgebieten, Wissenschaftler\*innen und Studierenden der TU Berlin zusammen. Wir initiieren und beteiligen uns an transdisziplinären Dialogen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, in Projekten und Netzwerken.

„Um allen Menschen weltweit eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen, ist es notwendig, Lösungsansätze zu den sozialen und ökologischen Problemen, sowohl auf globaler wie auch auf regionaler und lokaler Ebene zu entwickeln. Hierfür gibt es nicht die eine sinnvolle Initiative, sondern es bedarf vielfältiger Bestrebungen mit den unterschiedlichsten Ansätzen. Daher setzt *kubus* auf ein Zusammenwirken vieler unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure.“ So heißt es in unseren Leitlinien.

Solch einen Prozess möchten wir hier und heute gemeinsam mit Ihnen anstoßen:

**„vielfältige Lösungsansätze für eine lebenswerte Zukunft gemeinsam entwickeln.“**

Wir freuen uns sehr, dass unsere Einladung bei so einer großen Vielfalt von Akteur\*innen aus der Gesellschaft und der Wissenschaft auf Interesse gestoßen ist. Das Spektrum der heute Teilnehmenden umfasst Umwelt- und Klimaaktive, Lehrer\*innen, Vertreter\*innen aus Wirtschaft und Bezirksämtern, Künstler\*innen, Medienvertreter\*innen, Umweltinstitute, Studierende und Wissenschaftler\*innen der Wirtschaftswissenschaften, Stadtentwicklung und Architektur, der Landschaftsplanung und Biologie, um einige zu nennen.

Ich weiß nicht wie es Ihnen in den letzten 3 Monaten gegangen ist. Für mich hat die Corona-Pandemie 3 große Effekte.

Zunächst eine sehr existentielle Angst – weniger um meine persönliche Gesundheit, mehr wegen der akuten Bedrohung der persönlichen Lebensumstände, der wirtschaftlichen Folgen und der veränderten Verfasstheit unserer Gesellschaft in Deutschland und der Welt;

Der zweite Effekt ist das Gefühl einer Zeitreise. Durch die Corona-Krise haben wir wie im Zeitraffer einen Blick in die Zukunft getan. Wir haben einen unmittelbaren Eindruck davon bekommen, was wir verlieren können und wie furchtbar unser Leben werden kann; wenn man sich z.B. nur noch mit Maske hinaus wagt, ohne Sozialkontakte im Haus bleiben muss, sich um die Gesundheitsversorgung und Lebensmittelverfügbarkeit sorgt und vor allem der Lebensunterhalt akut bedroht ist.

Und hier kommt für mich der Effekt der Zeitreise zum Tragen: Ich wage zu behaupten, dass dies der Blick in eine sehr wahrscheinliche zukünftige Lebensrealität ist, wenn wir nicht umgehend und massiv gegen Klimakrise und Umwelt-zerstörung handeln und die jetzigen Marktmechanismen umsteuern. Eine schreckliche Zukunft, die uns nicht erst in 3 Generationen einholen wird, sondern in 20 bis 30 Jahren und die heute bereits beginnt.

Der dritte Effekt den die Corona-Krise bei mir ausgelöst hat ist Faszination und Erstaunen – darüber, wie schnell und radikal die Menschheit handeln kann, wenn sie sich akut bedroht fühlt. Globalisierte Wirtschaftsketten, Flugverkehr, Arbeit und Bildung werden in wenigen Tagen bewusst unterbrochen. Ich vermute, dass das auch Sie als Aktive in Sachen Umwelt und Nachhaltigkeit in Erstaunen versetzt hat. Plötzlich passiert in wenigen Wochen genau das, was wir seit Jahren und Jahrzehnten vorschlagen und was stetig als illusorisch abgewiesen wird: wirtschaftliches Wachstum kommt zum Stillstand, Slow Motion allerorts statt hierhin und dorthin zu hetzen, Rücksichtnahme auf die persönlichen und familiären Gegebenheiten statt ständiger Verfügbarkeit und „Alles muss gehen“-Mentalität, sozialer Zusammenhalt statt Konkurrenz usw. und so fort.

Latour sagt in seinem Beitrag, dass die Corona Krise genutzt werden muss um innezuhalten, zu bilanzieren und umzusteuern. Sonst ist es eine verschenkte Krise.

Und hier gilt es meines Erachtens zwei Dinge zu begreifen. Einerseits: es geht! Der Irrsinn kann angehalten werden. Und andererseits: Es muss gehen – denn Umweltzerstörung und Klimakrise sind umfassende Bedrohungen, gegen die es keinen Impfstoff gibt.

Dass wir alle von der Corona-Krise betroffen sind hat uns zu Expert\*innen in der eigenen Sache gemacht. Wir haben am eigenen Leib gespürt wie sich eine massive Bedrohung anfühlt. Nun gilt es Bilanz zu ziehen, was uns wichtig ist und was nicht, und zwar zunächst aus der eigenen subjektiven Wahrnehmung heraus. Um dann diese persönliche Bilanz mit anderen auszutauschen, abzugleichen und zu prüfen, Allianzen und Kontradiktionen herauszufinden, um daraus gemeinsame Schritte zu einem positiven gesellschaftlichen Wandel zu entwickeln und zu gehen. Das wollen wir hier heute mit Ihnen beginnen.